

## Verbesserung der Selbstwirksamkeit bei Impulsivität und Aufmerksamkeitsstörung durch Verbesserung der Zielgerichtetheit der Behandlung?

### Behandlung psychischer Störungen und Neurofeedback

Marietta Chatzigeorgiou, lic. phil., Psychotherapeutin SPV, Master of Advanced Studies in Neuropsychology UZH

Marietta Chatzigeorgiou arbeitet seit 1983 als Psychotherapeutin in eigener Praxis in Zürich. Sie führt eine psychotherapeutische sowie eine Neurofeedbackpraxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Im Jahre 2001 studierte sie Neuropsychologie an der Universität Zürich und betreute anschließend auf diesem Lehrstuhl Diplomarbeiten mit dem Thema Gehirnreifung, die Bedeutung der EEG-Frequenzbänder und ihre Bedeutung für kognitive Funktionen und über den Trainingseffekt vom EEG-gestütztem Biofeedback.

Marietta Chatzigeorgiou betont die Bedeutung eines integrativen interdisziplinären Austausches und die Ausweglosigkeit einer eher rechtfertigenden oppositionellen Argumentation. Der Schnittstelle Psychotherapie und Neurowissenschaft begegnet sie sowohl fasziniert als auch mit einer konstruktiv kritischen Haltung. Um auf das immense Potential, die Chancen als auch die Gefahren dieser Methodenintegration aufmerksam zu machen organisierte sie mehrere öffentliche Symposien unter anderem mit dem Thema:

Neurofeedback: Einführung, Forschung, Perspektiven,

Empathie, Gehirn, Interventionen etc.

Marietta Chatzigeorgiou benutzt die Methode EEG Biofeedback als Ergänzung zum psychotherapeutischen Ansatz seit ca. 10 Jahren.

Sie wird uns zuerst einen kurzen Überblick über diese Methode und ihre Anwendungsgebiete vermitteln und anschliessend aus ihren Praxiserfahrungen ein ausführliches und einige kürzere Fallbeispiele vortragen. Fokussiert wird dabei die Frage, wie Interdisziplinarität und die Kombination zwei Behandlungsmethoden zu einer Steigerung der Selbstwirksamkeit führen können.

### Verbesserung der Impulskontrolle durch Verbesserung der Selbstwirksamkeit?

Dr. med. Catja Wyler van Laak, FMH Psychiatrie & Psychotherapie, Zert. Forensische Psychiaterin SGFP

Wie lässt sich Selbstwirksamkeit zur Beeinflussung einer Impulskontrollstörung herstellen? Hierzu gibt es verschiedene therapeutische Ansätze. Einer davon wird im Rahmen einer Kasuistik vorgestellt. Es handelt sich um einen 35-jährigen Mann, der wegen des Konsums von illegaler Pornographie eine gerichtlich angeordnete, ambulante Behandlung aufsuchte. Es bestanden mehrere Vorstrafen. Innerhalb Minuten schienen sich bei diesem Patienten deliktogene und selbstschädigende Impulse aufzubauen, denen er sich hilflos ausgeliefert fühlte. Hinzu kamen quälende, fremdgefährdende Phantasien. Die Etablierung einer Basismedikation mit einem Neuroleptikum und einem SSRI durch den Hausarzt zusammen mit einer deliktorientierten Behandlung hatten zunächst zur Folge, dass der Patient Zuversicht gewann seine Phantasien kontrollieren zu können. Es blieben jedoch ein selbstschädigendes Verhalten und andere zwang- und impulsiv auftretende Verhaltensweisen, z.Bsp. der Drang illegale Pornographie konsumieren zu müssen. Durch den Einsatz einer geeigneten Reservemedikation erwarb der Patient eine positive Erwartung diesen Impulsen frühzeitiger begegnen zu können. Dies hatte zur Folge, dass er sich und seine körperlichen und seelischen Reaktionen detaillierter und gezielter beobachtete. Es zeigte sich, dass den Impulsen ein längerer Vorlauf vorausging mit verschiedenen seelischen und körperlichen Befindlichkeiten, die der Patient auf dem Hintergrund einer besseren Kontrollererwartung und einer besseren Mitteilungsfähigkeit frühzeitiger erkannte. Er lernte seine Beobachtungen in der therapeutischen Beziehung zu verbalisieren und zu benennen und entwickelte Kompetenzen sich aufbauende Impulse rechtzeitig wahrnehmen und ihnen begegnen zu können. Der Einsatz der Reservemedikation war nur noch äusserst selten (*zweimal in 12 Monaten*) notwendig. Mit Messungen von Körperfunktionen bzw. physiologischen Messungen wurde nicht gearbeitet. Was war wirksam? Eine Annäherung zur Beantwortung dieser Frage wird anhand der Darstellung einer Sequenz aus dem Therapieverlauf versucht, die hypothetisch wirksamen Aspekte werden vorgestellt und mit der Literatur über Selbstwirksamkeit in der Biofeedbacktherapie verglichen.

Dr. med. Catja Wyler van Laak im Januar 2012